

Liebe Freundinnen und Freunde,

Heute am Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938 treffen wir uns hier nicht nur im Gedenken wie sonst an der zerstörten Synagoge in der Kronenstraße, sondern wir sind auf der Straße, um die Provokation der faschistischen Kleinstparteien „Die Rechte“ und der „NPD“ zurückzuweisen und den Naziaufmarsch zu verhindern.

Und das ist gut so!

Mit der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 erreichte die Judenverfolgung eine neue Dimension. Gleich nach der Machtübertragung 1933 begann die systematische Diskriminierung der Jüdinnen und Juden in Deutschland, wurden sie vom öffentlichen Dienst ausgeschlossen, wurden jüdische Geschäfte boykottiert. Es folgten die Nürnberger Gesetze von 1935. Die Reichspogromnacht wurde zum Anfangspunkt für die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung, zum Anfangspunkt der Shoah.

Dies darf nie wieder geschehen! Auch deshalb stehen wir hier!

Heute war in den BNN das Interview mit Ruth Winkelmann zu lesen, die als 10jährige die Reichspogromnacht in Berlin erlebt hat und darin schildert, dass sie sehen musste, wie Juden gejagt wurden, dass ihr das Vertrauen in die Menschheit genommen wurde. Frau Winkelmann, die heute in Schulen geht und über das erlebte berichtet. Frau Winkelmann, die heute auch wieder Angst hat. Das hat mich tief berührt. Nichts - aber auch gar nichts – rechtfertigt Angriffe auf Menschen jüdischen Glaubens, rechtfertigt Anschläge auf jüdische Einrichtungen. Menschenverachtung – egal gegen wen – darf es in diesem Land und auch sonst in der Welt nicht geben.

Auch deshalb Nie wieder! Auch deshalb stehe ich heute hier!

Nun fragt sich sicherlich auch der eine oder die andere, warum spricht hier und jetzt eine Vertreterin der NaturFreunde.

NaturFreunde engagieren sich – sowohl aus leidvoller Erfahrung als auch in Verantwortung für unserer Zukunft – gegen alle Formen des Rechtsextremismus. Wir sehen diesen Kampf als ständige Aufgabe – in unserem Land wie auch international.

Wir haben 1933 leidvoll erfahren, was es heißt, als Verband aus der Arbeiter*innenbewegung verboten zu werden. Unser Häuser, die als Stätten der Begegnung und der Solidarität an vielen Orten entstanden waren, wurden beschlagnahmt. Unsere Vereinsmaterialien wurden bei den Bücherverbrennungen 1933 auch mitverbrannt, weil alles, was eine andere Kultur und ein anderes Menschenbild als das der Nazis hatte, vernichtet werden sollte. Unsere Mitglieder haben erlebt wie 1933 innerhalb weniger Monate die Demokratie zerstört wurde.

Nach dem Ende des Nationalsozialismus war für uns NaturFreunde klar, dass die Vereinstätigkeit so schnell wie nur möglich wieder aufgenommen werden soll. Und es war auch ein 9. November, der von 1945, als sich 170 Naturfreundinnen und Naturfreunde im Gasthaus Salmen zur Wiedegründung trafen.

Seit unserer Gründung 1895, und auch hier in Karlsruhe ab 1909 wenden sich die NaturFreunde gegen Ausgrenzung und Rassismus. Für uns ist Grundüberzeugung: Kein Mensch darf auf Grund von Hautfarbe, Herkunft, eigener Geschlechtsidentität, Religion oder sexueller Orientierung diskriminiert werden.

Menschenfreunde sein und bleiben - ist die Devise!

Deshalb werben wir für eine Welt ohne Diskriminierung, für eine Welt des Friedens, für Klimagerechtigkeit.

Deshalb leisten wir Aufklärungsarbeit zum Thema Rechtsextreme und völkische Strömungen im Natur- und Umweltschutz mit unserer Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz – kurz **FARN**.

Deshalb sind wir im Netzwerk Karlsruhe gegen Rechts aktiv.

Deshalb sind wir heute hier.

Deshalb sagen wir, kein Platz für Nazis in Karlsruhe und anderswo.